

Mit Sack und Pack

Nur mit der passenden und richtig beladenen Satteltasche ist ein Wanderritt ein Vergnügen für Mensch und Pferd. Worauf es dabei ankommt, hat *Pferdplus-Autorin Doris Granegger* zusammengestellt.

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben. Vor allem zu Pferd! Damit die Erlebnisse ausschließlich erfreulicher Art bleiben, sollte man sich genau überlegen, womit man sein Pferd für längere Touren bepackt, denn: Nicht jede Satteltasche ist gut für das Pferd, das sie trägt. Unpassende oder unsachgemäß beladene Satteltaschen sind häufig Grund für unangenehme Verspannungen, schmerzhaftes Scheuerstellen, satteldruckartige Verletzungen bis hin zu schwerwiegenden Komplikationen wie Nierenversagen. Vor allem für Einsteiger in den Wanderreitport ist es nicht immer einfach zu erkennen, welche Satteltaschen geeignet sind und von welchen Modellen man besser die Finger lassen sollte.

VOR DEM KAUF

Bevor man sich zu Spontankäufen hinreißen lässt, sollte man für sich selbst geklärt haben, wofür man die Satteltaschen eigentlich braucht: Will man einen Halbtagesritt nach Molln machen oder die Mongolei zu Pferd durchqueren? Die Anforderungen bestimmen, welches Produkt das am besten geeignete ist. Außerdem: Es gibt derart viele Taschen in verschiedenen Formen und Größen, dass natürlich auch die Frage „Was will ich mitnehmen?“ eine wichtige Rolle spielt. Ebenfalls entscheidend ist, welchen Sattel man verwendet

und welche Möglichkeiten er bietet, um Gepäck am Sattel zu befestigen. Danach entscheidet sich, welche Tasche die passende ist. „Wer sich nicht auskennt, fragt am besten seinen Sattler,“ rät Wanderreitführer Philipp Lelja, „der weiß, wie man den Sattel so mit Ringen und Halterungen aufrüstet, dass man ihn optimal bepacken kann.“

DIE MATERIAL-FRAGE

Leder, Nylon oder...? Jedes Material hat seine Vor- und Nachteile. Zum Beispiel Leder. Ledersatteltaschen gibt es seit ewigen Zeiten – sie haben sich über Jahrhunderte bewährt, wurden vermutlich von Reitervölkern, Alexander dem Großen, genauso wie von Marco Polo und der Tragtierstaffel beim österreichischen Bundesheer verwendet. Kein Wunder, Leder ist überaus langlebig, formstabil und strapazierfähig – wenn man es sachgemäß pflegt: Damit es wasserdicht, weich und geschmeidig bleibt, muss Leder regelmäßig geölt bzw. eingefettet werden. Nachteilig im Vergleich zu anderen Materialien ist jedoch das relativ hohe Gewicht des Leders. Satteltaschen aus Leder eignen sich daher am ehesten für Tagesritte und gemütliche Mehrtagesritte. Beim Kauf unbedingt darauf achten, dass es sich um weiches, hochwertiges, stabiles Leder handelt. Im Idealfall wurde es bereits vom



Fotos: Doris Granegger



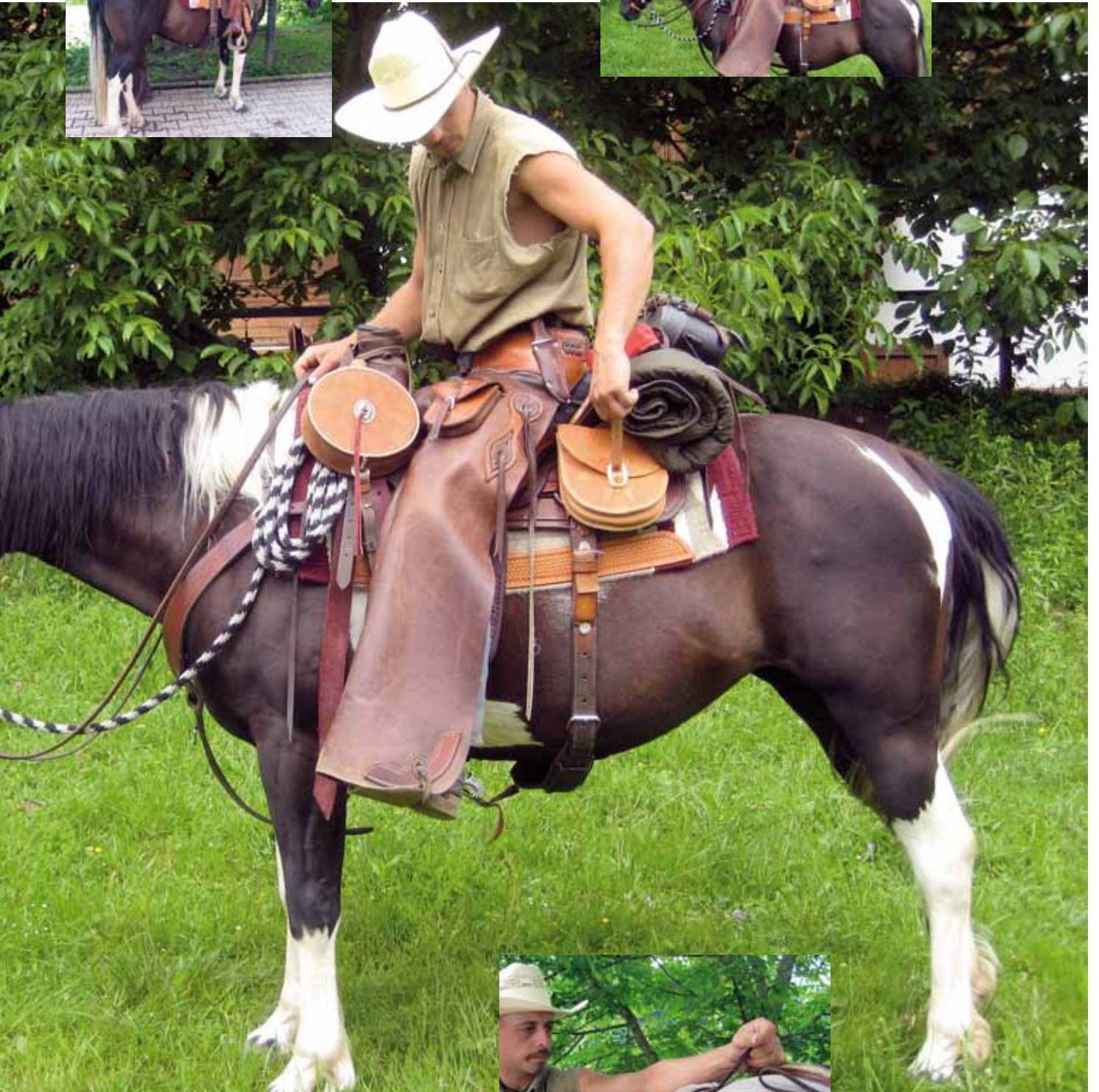
SELEKTIV PACKEN

Nur das Wichtigste darf mit – jeder unnötige Ballast bleibt zuhause!



GUT ERREICHBAR

Die ganz wichtigen Dinge sollten vom Sattel aus leicht erreichbar sein.



STRENG SYMMETRISCH

Das Gewicht sollte vorne und hinten, bzw. links und rechts annähernd gleich verteilt sein.



SICHER BEFESTIGT

Alle Gepäckstücke müssen absolut stabil fixiert werden.

Satteltaschen im Vergleich

Eine Auswahl gängiger Modelle in unterschiedlichen Preisklassen



1. Die Anpassungsfähige

STÜBBEN „Scout“ besteht aus einem wasserabweisenden, überaus leichten und doch strapazierfähigen Nylongarn (Cordura). Erfreulicherweise kann diese Tasche an jedem Sattel mit Packringen (D-Ringen) montiert werden. Damit sie auch wirklich ganz genau sitzt, ist sie hinten mittig geteilt. So lässt sie sich mühelos an die Rückenbreite des Pferdes anpassen. Damit man weiteres Gepäck mitnehmen kann, verfügen die seitlichen Klappen der Taschen über zwei lange Riemen. Außerdem findet sich auf beiden Seiten genügend Platz, um eine Trinkflasche sicher zu verstauen, für Karten sind zwei separate, mit Reißverschluss geschützte Fächer vorgesehen. Übrigens: Alle Reißverschlüsse sind mit Lederapplikationen abgedeckt, damit kein Wasser eindringen kann.

STÜBBEN Satteltasche „Scout“: UVP 350 Euro
www.stuebben.com

2. Die Durchdachte

Mit 1.600 g gehören ORTLIEB Taschen zu den leichtesten Satteltaschen, die derzeit am Markt erhältlich sind. Dazu sind diese Taschen aus reiß- und scheuerfestem Gewebe für so gut wie alle Arten von Sätteln geeignet. Jede Tasche verfügt über Traggriffe und kann einzeln befestigt werden, schwere Fracht lässt sich so leichter montieren. Die Taschen wurden zusätzlich mit pferdeschonenden Schaumplatten ausgestattet, die Verletzungen durch Scheuern verhindern sollen. Sind die Taschen nicht ganz befüllt, kann man mit den außen angebrachten Kompressionsgurten die Taschen enger schnallen, damit das Gepäck nicht herumgeschleudert wird. Einfache Steckverschlüsse ermöglichen das mühelose Öffnen vom Pferd aus. Durch das verschweißte, wasserdichte Material, den Deckelverschluss und Schneefang mit Kordelzug, bieten die Packtaschen besten Schutz vor Nässe und Schmutz.

ORTLIEB Pferdepäcktaschen: UVP 139,95 Euro
www.ortlieb.de

3. Die Pferdefreundliche

Die „Trail 2-in1“ von BAREFOOT ist ebenfalls sehr leicht (1,6 kg) und besteht aus 600D-Nylon-Material mit Polyurethan-Beschichtung. Damit ist die „Trail“ stark wasser- und schmutzabweisend. Zum Wohl der Pferde ist diese Tasche gepolstert und somit stoßabweisend. Die zwei großen Taschen sind einfach zu öffnen, verfügen über reichlich Stauraum und besitzen zwei stabile Flaschenhalterungen sowie lange Strippen zum Festzurren an jedem Sattel. Als erste Packtasche verfügt die „Trail“ über eine abnehmbare Mitteltasche, die mit Klett befestigt wird. Darunter verstecken sich zwei weitere Strippen ausgestattet mit Zug-Klipps, um blitzschnell weiteres Gepäck befestigen zu können.

BAREFOOT „Trail 2-in-1“: UVP 59,95 Euro
www.barefoot.com

4. Der blinde Passagier

Stowaway Packs (stow-away = blinder Passagier) werden ihrem Namen voll und ganz gerecht. Entwickelt von Langstreckenreitern sind sie besonders leicht, schränken Pferd und Reiter nicht ein, sind mühelos vom Pferd aus zu öffnen, und schützen alles, was man bei extrem langen Touren dabei haben sollte. Die Stowaway Packs sind universell einsetzbar, bestehen aus einem äußerst robusten Material, sind wasserdicht und wurden mit Heavy-Duty-Reißverschlüssen ausgestattet. Da es viele verschiedene Modelle gibt, findet sich für jede Tour die am besten geeignete Tasche. Die Stowaways können mühelos an jedes Pferd und jeden Sattel angepasst werden, D-Ringe am Sattel sind dafür nicht notwendig!

EASycARE Stowaway Packs/Händlerinfo:
www.easycareinc.com

Checkliste

Tipps fürs Einpacken und Beladen

■ Pferde rechtzeitig an die Satteltaschen gewöhnen. Vor großen Touren zunächst mit leeren oder halbleeren Taschen üben und sicher stellen, dass das Equipment wirklich passt.

■ Nur das Wichtigste soll mit! Wie viel ein Pferd tragen darf und soll, hängt von seinem Körperbau und seinem Trainingszustand ab. Diverse Berechnungen gehen davon aus, dass Pferde bis zu ein Fünftel bzw. bis zu 15-20% ihres Gewichts als Last tragen können. Zu dieser Last zählen das Reitergewicht, das Gewicht des Sattels und der Ausrüstung sowie des mitgeführten Gepäcks, das sich in jedem Fall auf das absolut Wesentlichste beschränken muss.

■ Das Gepäck so auf die Taschen verteilen, dass zwischen den Gepäckstücken, die vorne und hinten, bzw. links und rechts montiert werden, nahezu gleiche Gewichtsverhältnisse herrschen. Zu schwere Beladung hinten kann dem Pferd im wahrsten Sinne des Wortes „an die Nieren gehen“. Am besten mit einer Handwaage prüfen!

■ Schwere, harte Gegenstände immer vom Pferd weg in den Satteltaschen platzieren. Sie könnten durch dünne Satteltaschen unangenehmen Druck auf das Pferd ausüben.

■ Gepäck immer so verstauen, dass es sich innerhalb der Tasche nicht bewegen kann. Vor allem der Inhalt halbleerer Satteltaschen kann durchgeschleudert werden und das Pferd stören.

■ Erst planen, dann packen! Philipp Lelja: „Bei mir hat sich folgendes System bewährt: Alle wichtigen Dinge kommen nach links und in meine Griffweite, alles andere wird weiter unten und rechts verstaut.“ Zum Beispiel: Karten sollten vom Pferd aus mühelos erreicht werden können, ebenso die Trinkflasche oder der Regenschutz. Übrigens: Handy, wenn möglich, am Körper tragen. Steht man plötzlich ohne Pferd auf weiter Flur, kann im Notfall Hilfe gerufen werden.

■ Auf Rucksäcke verzichten. Sie ermüden den Reiter durch ständige Schläge und könnten sogar das Pferd verletzen.

Hersteller leicht geölt und ist somit sofort einsetzbar. Scharfkantige Stellen im Leder können das Pferd verletzen – deshalb lieber keine Produkte aus billigem Pressleder kaufen. Es bleibt unangenehm hart bzw. wenn es gummiert ist, bekommt es schnell Risse. „Billig gekauft ist teuer gekauft“, bestätigt auch Wanderreitführer Philipp Lelja, „hochwertiges Leder kostet zwar, ist aber auch haltbarer und pferdefreundlicher.“

ODER DOCH NYLON?

Deutlich leichter als Leder und dazu wasserabweisend ist Nylon. Besondere Vorsicht ist allerdings beim Packen der Taschen gefragt: Durch das dünne Nylon könnten harte Gegenstände Druck auf den Pferdeleib ausüben. Außerdem reißen Nylontaschen in billigeren Ausführungen leicht. Nylon-Produkte in günstigen Varianten sind daher wohl eher eine Empfehlung für kürzere Touren und Tagesritte, während hochwertige Nylon-Taschen besonders bei Langstreckenreitern beliebt sind. Ähnlich verhält es sich mit Kunststoff-Satteltaschen. Auf extrem langen Touren machen sich die leichten, weichen und extrem wasserabweisenden Materialien in jedem Fall bezahlt. Und noch ein Tipp: An Nylon zieht man nicht! Ein loser Faden baumelt von der Satteltasche? Nur nicht ziehen! Außer Sie möchten Ihr Gepäck im Gelände verstreut haben. Lose Fäden am besten mit einem Feuerzeug abbrennen.

DIE FORM FOLGT DER FUNKTION

Es gibt eine große Auswahl an Satteltaschen, die entweder vor oder hinter dem Sattel zu befestigen sind. Es gibt sie in verschiedenen Größen und abgestimmt auf den Satteltyp, mit dem sie verwendet werden. Die klassische Pack- oder Satteltasche wird hinter dem Sattel montiert, Bocksättel und Westernsättel sind dafür übrigens bestens geeignet. Moderne Trekking-sättel werden sogar mit speziellen Metallhalterungen ausgestattet, damit die Taschen vernünftig gelagert werden können. Zusätzlich zu diesen Taschen können für kleineres Gepäck noch Vorderpacktaschen oder Fronttaschen verwendet werden. Quer über den Satteltaschen kann

außerdem noch eine Manteltasche (Banane) angebracht werden. Wichtig: Alle Taschen sollten aufeinander abgestimmt werden können, im Idealfall bietet jede Tasche eine Möglichkeit, weiteres Gepäck daran zu befestigen. Modellen mit Karabinern sollte man dabei den Vorzug geben, es geht einfach schneller...

OHNE ECKEN UND KANTEN

Fragt sich noch, worauf man neben Material, Befestigungsmöglichkeiten und Form sonst noch achten sollte. Damit die Satteltaschen das Pferd nicht verletzen können, dürfen keine scharfen Kanten oder Nähte den Pferdeleib berühren, außerdem sollten die Unterseiten der Taschen nicht am Pferd scheuern. Neuere Modelle sind bereits mit spezieller pferdefreundlicher Polsterung erhältlich. Damit sich auch der Reiter wohlfühlt, empfehlen sich Taschen mit vielen Außenfächern, so hat man vom Pferd aus bequemen Zugriff auf den Tascheninhalt. Dabei wird meist ein wichtiges Detail übersehen: die Verschlüsse. Geübte Wanderreiter schaffen es zwar, mit einer Hand gefinkelte Rollschnallen auf und zu machen, einfache Verschlussysteme erfordern jedoch wesentlich weniger Fingerfertigkeit und erhöhen den Komfort. Gerade bei günstigeren Modellen sollte man auch die Schnittführung der Taschen genauer begutachten: Könnte aus der geschlossenen Tasche etwas herausfallen? Seitlich überlappende Klappen oder zusätzliche Deckel schützen nicht nur vor Gepäckverlust, sie erhöhen auch den Schutz vor eindringender Nässe und Schmutz.

Ein wichtiger Punkt ist nicht zuletzt auch noch die Umtauschmöglichkeit. „Damit man in Ruhe die beste Lösung am Pferd ausprobieren kann, sollte ein Umtausch nach dem Kauf möglich sein,“ rät Dr. Martin Dal-Bianco, Referent für Distanzreiten im Burgenland. Beim Ausprobieren darauf achten, dass die Taschen nicht direkt am Pferd aufliegen. Sind sie stabil fixiert, dürfen sie sich keinen Zentimeter bewegen.

Wenn man all dies beachtet, steht einem ungetrübten Wanderreit-Vergnügen nichts mehr im Wege – egal, ob man nach Molln oder durch die Mongolei reitet....